



AOKverweigertRollstuhl.Matthias-Klei.de

Warum ein Rollstuhlfahrer einen Rollstuhl braucht - Bitte helfen Sie mir bei meinem Kampf mit der AOK Nord-West

Mein Name ist Matthias Klei, ich bin 51 Jahre alt und lebe in Bielefeld. Ich starte diese Petition, da ich mit meinem Kampf um Hilfe bzw. Hilfsmittel gegen die AOK Nord-West an die Öffentlichkeit gehen möchte.

Ich bin seit meiner Geburt Tetrastiker. Um am gesellschaftlichen Leben hinreichend teilhaben zu können, benötige ich einen Elektrorollstuhl und einen Adaptivrollstuhl. Ein Adaptivrollstuhl ist klappbar, schmal, hat ein möglichst kleines Faltmaß sowie eine spezielle Sitzeinheit. In diesem werde ich von meinen Assistenten durch einen großen Teil meines Alltags geschoben.

Ein Elektrorollstuhl hat zwar ganz klare Vorzüge hinsichtlich der Bedienbarkeit und geringen Kraftaufwendung, ist aber eben auch sperrig und sehr schwer. Ich kann mich damit weder in meiner eigenen rollstuhlgerechten Wohnung bewegen, noch meine Therapeuten und Ärzte besuchen und selbst meine Familie und Freunde kann ich so nicht erreichen. Der Elektrorollstuhl lässt sich nicht in einem PKW verstauen und passt nur in die wenigsten Fahrstühle.

Mein Adaptivrollstuhl ist nunmehr 18 Jahre alt und weist irreparable Mängel auf, deren Behebung (nach Aussage des Sanitätshauses – RAS GmbH Melle) wirtschaftlich unrentabel wäre. Die AOK Nord-West zweifelt meinen Bedarf jedoch an und verweigert mir vehement die Bewilligung eines neuen, funktionierenden Adaptivrollstuhls. Dieser Umstand beeinträchtigt meine Mobilität und bedeutet darüber hinaus auch für meine Mitarbeiter eine permanente Gefahrenquelle, beispielsweise durch eine lockere Fußstütze, die beim Mobilisieren gerne unkontrolliert wegklappt und Quetschungen nach sich ziehen kann.

Wie kann es sein, dass in den Augen der AOK Nord-West mein Bedarf an Rollstühlen eher nachlässt, als zunimmt? Ich werde im Alter ja nicht weniger behindert. Bisher wurde dieser bewilligt, auch parallel zu meinem Elektrorollstuhl.

Die Krankenkasse lässt mich in diesem Zusammenhang wissen, dass einem „behindertem Menschen“ nur eine sichergestellte Mobilität im „Nahbereich“ zustünde. Stellen Sie sich vor, Ihnen würde Ihre Krankenkasse vorschreiben, Ihr Leben in einem Umkreis von etwa 1000 Metern um ihre Wohnung herum zu gestalten.

Mein ganzes Leben wurde mit viel Herzblut und Kampfgeist und einem eisernen Willen meinerseits aufgebaut. Bitte helfen Sie mir mit Ihrer Unterschrift, Gehör bei den Kostenträgern zu finden. Unterstützen Sie damit mich als Menschen und Teil der Gesellschaft!

Unterstützen Sie: change.org/AOKverweigertRollstuhl

